

Liebe Imkerinnen, liebe Imker,

wie bereits im Frühjahr angekündigt ist es nun so weit, dass wir unsere Futterkranzproben zur Untersuchung an den Tiergesundheitsdienst einsenden sollen.

Themenkomplex Amerikanische Faulbrut: Monitoring, Bekämpfung und weitere Informationen

Datum: 16.03.2020 Autor: A. Schierling



Die Amerikanische Faulbrut (AFB) ist eine ansteckende, **anzeigepflichtige** Tierseuche, die eine ernstzunehmende Bedrohung für Bienenvölker darstellt. Nehmen Bienen-Larven Sporen des Erregers auf, so vermehrt sich das Bakterium zunächst im Darm der Larven. Einige Tage später durchbrechen die Erreger die Darmwand und töten die Larve durch Besiedelung der Leibeshöhle ab. Die toten Larven werden vollständig zersetzt. Die Larvenüberreste enthalten dann Millionen neuer Sporen.

Die Sporen sind stabil gegenüber hohen und tiefen Temperaturen sowie vielen chemischen Desinfektionsmitteln. In Honig können sie bis zu 10, in den eingetrockneten Schorfen verendeter Larven problemlos Jahrzehnte lang infektiös bleiben.

Befinden sich Sporenquellen im Umfeld von Bienenvölkern, so werden diese angefliegen und Sporen ins Heimatvolk eingetragen. Dies ist nicht zu verhindern, weshalb es auch nicht möglich ist Infektionen zu vermeiden. Durchaus möglich ist jedoch die Feststellung eines Sporeneintrages noch vor dem klinischen Ausbruch der Seuche mittels bakteriologischer Untersuchung von Futterkranzproben. Bei frühzeitiger Feststellung ist eine Sanierung der betroffenen Völker problemlos möglich, wohingegen Völker mit klinischem Ausbruch der AFB i.d.R. abgetötet werden müssen. Weiterhin muss im letzteren Fall ein Sperrbezirk mit erheblichen Restriktionen für die betroffenen ausgerufen werden. Bei einem Labornachweis des Erregers **ohne klinische Symptome** im Bienenvolk erfolgt dies nicht.

Screening-Programme (s. auch Merkblatt Faulbrutscreening)

Beprobungen für flächendeckende Screening-Programme (AFB Monitoring) müssen zur Optimierung der Aussagekraft in den Monaten Juli/August erfolgen. Da zu dieser trachtarmen Zeit alle vorhandenen „alternativen Futterquellen“ angefliegen werden (Räuberei, Bienen-zugänglicher Honig), sind die Ergebnisse (mit Einschränkungen) auf das gesamte von den beprobten Völkern beflogene Gebiet übertragbar. Neben den organisierten Flächenmonitorings sind auch Probeneinsendungen von einzelnen Imker*innen möglich. In allen Fällen sollten nach Möglichkeit die stärksten Völker der Stände (höchste Sammeltätigkeit) und/oder auffallend schwache Völker beprobt werden.

Probennahme

Die zur Probennahme benötigten Materialien und Hilfsmittel sind in jeder Imkerei vorhanden:

- 1 sauberer Esslöffel je Sammelprobe
- stabile Plastikbeutel (z.B. Gefrierbeutel), mind. 2 l Fassungsvermögen (besser mehr)
- wasserfester Stift zur Beschriftung des Beutels
- ggf. Honigglas oder ähnliches Gefäß zur Erleichterung der Probennahme

1. Vor dem Öffnen der Völker Plastikbeutel mit einem wasserfesten Stift wie folgt beschriften. (Beschriftung im unteren Drittel des Beutels, da diese sonst unlesbar im Knoten verschwindet!):

- o Name des Imkers
- o Name des Bienenstandes (bitte immer die PLZ des Standplatzes angeben!)
- o Nummern o.ä. der beprobten Völker in der Probe zur späteren Zuordnung

Bitte übertragen Sie alle genannten Angaben auch auf den Untersuchungsantrag (s.u.)!

2. Den beschrifteten Beutel in das Honigglas geben und über den Glasrand umschlagen (Abb. Dadurch entsteht ein standfester und leicht zu handhabender Probenbehälter.

3. Völker öffnen, eine bebrütete Wabe entnehmen und mit einem Ohr auf die Rähmchen in der Beute abstützen. So bleibt eine Hand für die Probennahme frei und nicht aufgefangenes Futter tropft in die Beute zurück (Vermeidung von Räuberei).

4. Mit einem Esslöffel **direkt neben der Brut Honig** aus gedeckelten Futterzellen abnehmen. Hierzu den Löffel vorsichtig in den Futterkranz drücken, das auslaufende Futter mit dem Löffel auffangen und in den Plastikbeutel überführen. Je beprobtes Volk mind. einen gehäuften Esslöffel Futter entnehmen. Wachsreste, die in die Probe gelangen sind unproblematisch, Pollen sollte sich jedoch möglichst nicht in der Probe befinden.



In einem Beutel werden die Proben aus bis zu sechs Völkern zu Sammelproben vereinigt

(Bei größeren Beständen: Volk 1 – 6; Volk 7 – 12; usw. oder jedes Volk eine Probe)

(mind. 25 g bzw. 1 gehäufter Esslöffel Futter pro Volk, Gesamtgewicht pro Probe mind. 50 g). Sind mehrere Stände vorhanden werden neue Sammelproben für weiter Bienenstand angelegt. Bitte keine Proben von mehreren Ständen vereinigen! Für jede Sammelprobe muss ein neuer Löffel verwendet werden, um einer möglichen Sporenverschleppung entgegen zu wirken. Die Löffel nach der Probennahme bienendicht verpacken und im Anschluss reinigen (Spülmaschine).

Verpackung und Versand

Nach der Probennahme den beschrifteten Beutel aus dem Honigglas entnehmen und durch Verknoten dicht verschließen. Keine Zip-Beutel oder alternative Verschlussmechanismen verwenden! Den verknoteten Probenbeutel in einen weiteren Plastikbeutel geben und erneut verknoten. Die dicht verschlossenen Probenbeutel quetschsicher in einem Paket verpacken. Bei unzureichend verschlossenen oder ungeeigneten Probengefäßen etc. ist oft eine Probenaufbereitung vor der eigentlichen Bearbeitung der Proben nötig. Die Probenaufbereitung ist nicht förderfähig und muss in Rechnung gestellt werden.

Bitte legen Sie Ihrer Sendung in allen Fällen einen **ausgefüllten Untersuchungsantrag** bei. Übertragen Sie bitte unbedingt alle Informationen auf den Probenbeuteln auch auf den Untersuchungsantrag und teilen Sie mit, ob die Völker bereits gefüttert wurden (Einfütterung für Wintermonate, Notfütterung im Frühjahr, Zwischenfütterung in Trachtlücken etc.).

Ihre Proben senden Sie bitte an folgende Adresse:

Tiergesundheitsdienst Bayern e.V.

Bienengesundheitsdienst Senator-Gerauer-Straße 23

85586 Poing

Alternativ können Proben auch in den Geschäftsstellen des TGD abgegeben werden